

LÄRCHEN SCHUTZ WALD VINSCHGAU

Mario Broll
Georg Pircher

IX Congresso Nazionale
SISEF

LUB Bolzano/Bozen
16-19 Settembre 2013



Autonome Provinz
Bozen – Südtirol
Provincia Autonoma di
Bolzano – Alto Adige

Abteilung
Forstwirtschaft
Ripartizione Foreste

Forstinspektorat
Schlanders
Ispettorato Forestale
Silandro

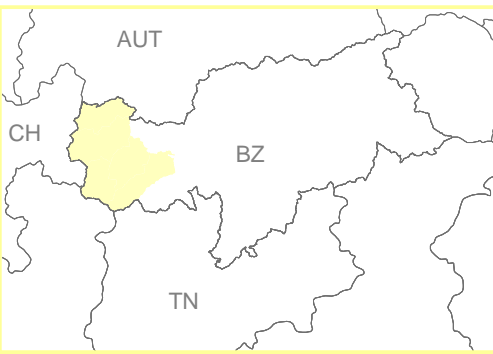
I LARICETI DI PROTEZIONE IN VAL VENOSTA

Idee und Hintergrund

Kaum ein Tal wird so stark von einer Baumart geprägt wie der Vinschgau von der Lärche. Rund ein Viertel der Wälder wird von Lärche dominiert. Vor allem im Herbst beherrschen die goldgelben Wälder auf den Sonnhängen die Landschaft. Nicht nur landschaftsästhetisch, sondern auch kulturhistorisch sind die Lärchenwälder im Vinschgau etwas Besonderes. Die lockeren Lärchenbestände ermöglichten Jahrhunderte lang eine nachhaltige **Doppelnutzung**: Beweidung sowie Bau- und Brennholzlieferung. Allerdings stocken die Bestände im Vinschgau auf steilen bis sehr steilen Berghängen mit **Schutzfunktion**.

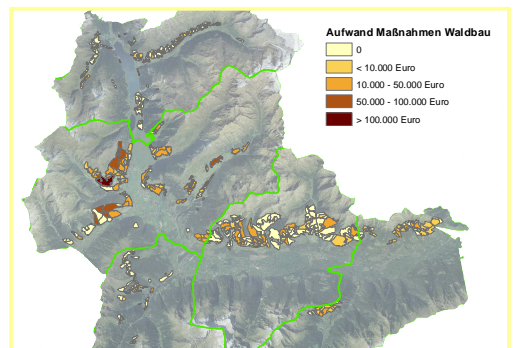
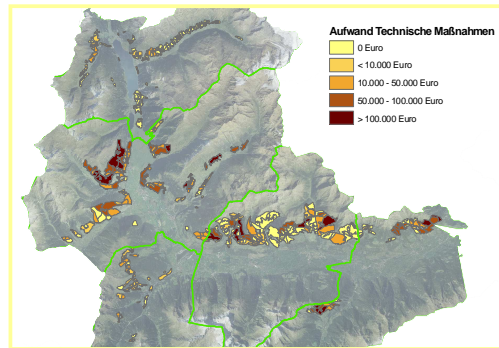
Diese charakteristische Einheit gerät allerdings zunehmend aus dem Gleichgewicht. Überalterung, fehlende Verjüngung, Abnahme der Bestandesstabilität und somit der Schutzwirkung sind die Hauptprobleme. Drastisch verstärkt wurden diese Defizite in den letzten Jahren durch die Häufung von **Witterungsextremen mit großem Schadholzanfall**.

Durch dieses Projekt sollen **Zustand und Entwicklungstendenzen** in den Lärchenschutzwäldern des Forstinspektorates Schlanders erhoben und eine **konkrete Maßnahmenplanung** für die **nächsten 10 Jahre** abgeleitet werden. Die Projektdefinition beschränkte sich auf die reinen Lärchenschutzwälder, weil diese so typisch für den Vinschgau sind, dort die Probleme am evidentesten und gleichzeitig der Arbeitsaufwand überschaubar. Natürlich besteht **auch in den restlichen Schutzwäldern Sanierungsbedarf** unterschiedlicher Intensität.



Die Lärche und die Lärchenwälder

Die Lärche (*Larix decidua* Mill.) gehört zur Familie der Kieferngewächse (Pinaceae). Sie ist die zweithäufigste Baumart Südtirols, im Forstinspektorat Schlanders stellt sie 37% der Holzmasse. Sie kommt vor allem in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet, der subalpinen Höhenstufe, aber auch in tieferen Lagen und bis hinauf zur Waldgrenze vor.



Ergebnisse: Aktueller Zustand

Im Forstinspektorat Schlanders konnten insgesamt **450 Stück Bestandeseinheiten** von Lärchenschutzwald ausgeschieden werden, welche insgesamt eine **Gesamtfläche von 7.190 Hektar** besitzen, das sind im 18% der gesamten Waldfläche.

Mehr als ein Drittel (36,8%) dieser Waldfläche ist **älter als 200 Jahre** und mehr als die Hälfte (57,3%) der Lärchenwälder ist bezüglich Übersicherung und Stammzahl **schlecht strukturiert**. Der Großteil (79,4%) der Lärchenbestände stockt auf Hängen mit einer **Hangneigungen** von über 60%. Als **besonders kritisch** und mit akutem Handlungsbedarf zeigen sich bereits allein aus dieser Datenanalyse (Wald auf Hängen steiler als 60%, mit lockerer bis aufgelöster Struktur und einem Bestandesalter von über 200 Jahren) **ganze 1.409 Hektar**.

Auf Grundlage der Schutzwaldhinweiskarte wurden die einzelnen Bestände einer Schutzwaldkategorie zugewiesen. Ganze **65%** dieser Bestände (5.272 ha) mussten dem **Objektschutzwald** zugewiesen werden, d.h. sie schützen direkt Infrastrukturen vor Naturgefahren und Zerstörung.

Allein im Jahr 2011 fiel in diesen Lärchenschutzwäldern **17.500 Vfm Schadholz** an. In den vergangenen 10 Jahren fiel im Lärchenwald mehr Schadholz an, als durch geplante Holzausbeute entnommen wurde.

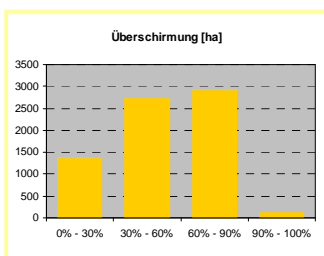
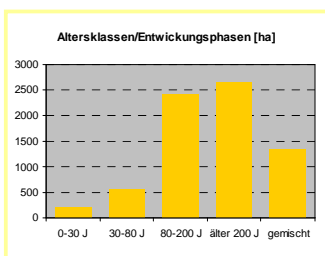
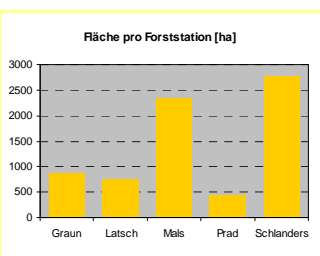
In diesen Schutzwaldbeständen musste bereits in der Vergangenheit viel investiert werden: so befinden sich darin beispielsweise 5.530 lfm an Schneebrücken/Schneerechen in Holz zur Lawinenabwehr und 72 km an Wildzaun zur Verjüngungssicherung und 59 km an Weidezaun zur Wald-Weidetrennung.

Ziele

-**Erarbeitung objektiver Datengrundlagen**: Erfassung Ist-Zustand (hinsichtlich z.B. Schutzwirkung; Erfassung Schutzbauten); Dokumentation aktueller Entwicklungstendenzen...

-**Abschätzung des Arbeitsvolumens** des kommenden Jahrzehntes für Prioritätenreihung und Abschätzung des Finanzierungsbedarfes hinsichtlich technischer und waldbaulicher Eingriffe...

-**Sensibilisierung** zum Thema: Waldbesitzer, Gemeinden, Bürger, Behörden, Interessensgruppen wie Jäger, Kleinviehhalter,...



Vorgehensweise

In einer ersten Phase wurden sämtliche Bestandeseinheiten von **reinem Lärchenwald** (Lärchenanteil > 90%) identifiziert und kartiert. Es wurden in sich homogene Bestandeseinheiten aufgrund der beiden Hauptkriterien **Übersicherung** (v.a. wichtig für Naturgefahren) und **Bestandesalter bzw. Entwicklungsphase** (v.a. wichtig für nachhaltige Stabilität) ausgeschieden. In einer zweiten Validierungs- und Verbesserungsphase wurden die digitalisierten Einheiten einer kritischen Prüfung unterzogen. Sie wurden nun mit Zusatzinformation (Lärchenanteil aus Datenbanken, Waldtypisierung ...) verglichen und dargestellt. Auch ging es um die Vereinheitlichung der Bestandesabgrenzung und die Homogenisierung der Daten.

Nach der **graphischen Abgrenzung** wurde für jede Bestandeseinheit ein Formblatt mit 5 Teilen erhoben. Der Erste Teil enthält die **Grunddaten** wie Seehöhe oder Hangneigung. Im zweiten Teil wurde die vergangene und aktuelle **wald- und weidewirtschaftliche Behandlung** erhoben (z.B. Schadholz, Beweidung). Der dritte Teil stellt den **waldbaulichen Maßnahmenplan** (z.B. notwendige Aufforstungen) dar. Im vierten Teil wurden die bisher verwirklichten technischen Maßnahmen und **Bauten erfasst** (z.B. Schneerechen in Holz, Wildzäune). Im fünften Teil schließlich wurde ein **technischer Maßnahmenplan** für das nächste Jahrzehnt erarbeitet. Ebenso wurde immer angegeben, ob die Maßnahmen kurz- (in den nächsten drei Jahren), mittel- (in den Jahren 2016-2018) oder langfristig (2019-2022) umzusetzen sind.

Das Projekt wurde vom Forstinspektorat Schlanders vollständig mit eigenem Personal definiert und abgewickelt. Die Projektplanung, die Erhebungs- und Auswertephase wurden im Laufe des Jahres 2012 schrittweise abgearbeitet. Zur Auswertung wurde das Office-Paket sowie ESRI ArcGIS 10 verwendet.

Ergebnisse: Maßnahmenplan

Für diese Schutzwälder wurde aufgrund der vorher beschriebenen Ausgangssituation ein **waldbaulicher und technischer Maßnahmenplan** für das nächste Jahrzehnt erarbeitet. So sind beispielsweise Aufforstung und Nachbesserung mit in Summe ca. 640.000 Pflanzen nötig; dazu Durchforstungen und Waldpflege auf 527 Hektar. Der Maßnahmenplan für technische Bauten sieht z.B. die Neuerrichtung von 1.500 lfm an Schneerechen bzw. -brücken in Holz vor. Zur Sicherung der Hochlagenaufforstungen und der spärlichen Waldverjüngung werden 165.000 lfm an Wildzaun als unumgänglich erachtet.

Eine große Herausforderung werden aber ohne Zweifel die **Instandhaltungsarbeiten** an den Lawinenverbauungen, den Zäunen und den Forst- und Traktorwegen damit diese Bauwerke die Funktionen weiterhin erfüllen können.

Nach entsprechender **Kostenschätzung** sind für das nächste Jahrzehnt folglich **über 11 Millionen Euro für Schutzwaldsanierungsmaßnahmen** notwendig. Davon werden über 2 Mio. Euro für Aufforstungen und Durchforstungen sowie 9 Mio. Euro für technische Maßnahmen veranschlagt.

